

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 45

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Afrikanist

Lieber Nebelspalter!
Hier ein Reiseinserat:

Große Zentral- und Ostafrika-Reise

7. Wiederholung: 26. 12. bis 21. 1.

Führung: Dr. phil. C.A. Zoologe, Nairobi

8. Wiederholung: 15. 1. bis 10. 2.

Führung: Prof. Dr. Afrikanist, Zürich

Kannst Du mir Auskunft geben, was Afrikanist für ein Beruf ist und wie er ausgeübt wird? Da ich in Kürze den schwarzen Erdteil von West nach Ost durchqueren werde, würde mich diese Berufsart sehr interessieren.
Freundlichst grüßt

Dr. A. D.

Lieber Dr. A. D.!

Gar nicht so einfach! Zunächst habe ich an eine Abkürzung von Afrikanister gedacht. Ein Kanister – das Wort stammt ursprünglich aus dem Griechischen – war zunächst ein aus Rohr geflochtener Korb, hat aber allerhand durchgemacht, bis es als Wandschränken mit dem Namen «kenschterli» auch in die Schweiz kam, wo es noch heute entzückende Doggetekenschterli – Puppenschränkli – gibt. Also wäre ein Afrikanischerli – nein, das geht nicht. Wir müssen ausgehen davon, was einer ist, der hinten mit «ist» endet. Also ein Humorist, ein Feuilletonist. Das wäre einer, der Humor oder Feuilletons fabriziert. – Nicht gut! – Oder ein Pianist – das wäre einer, der das Piano spielen kann. – Besser! – Oder ein Graecist, das wäre einer der sich im Griechischen auskennt. – Das geht, gelt? Lassen wir es dabei und gratulieren wir zu der neuen Erfindung. Freundlich grüßt Nebelspalter



Thronreden

Lieber Nebi!

In meinem Gedanken-Globus hat sich ein Nebel angesammelt, den Du mir spalten solltest. Kürzlich sah ich im Fernsehen die Königin Juliane, wie sie eine Thronrede verlas. Sie hatte ein Blatt vor sich und las den Text ab. Der Text soll vorher vom Ministerrat abgefaßt worden sein. Die Rede dauerte 2 Minuten. Es fällt mir auf, daß auch ihre Kollegin «Lisabethli» aus dem Buckingham-Palast in London alle Reden immer von einem Blatt abliest. Dazu möchte ich folgendes sagen:

1. Meine Frau liest mir ihre Thronreden immer vor, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen.
2. Den Text verfaßt sie regelmäßig selber.
3. Die Rede dauert jeweils bedeutend länger als 2 Minuten.

Warum können Juliane und Lisabethli das nicht auch? Beide sind doch ebenfalls verheiratet ...! Es grüßt Dich, Dein

Desta

Lieber Desta!

Deine Fragestellung ist total verkehrt. Du solltest fragen: warum kann meine Frau es nicht machen, wie ihre großen Thronreden-Vorbilder, d. h. sich von mir den Text verfassen lassen und höchstens zwei Minuten lang reden? – Das wäre die richtige Frage – der würde ich an Deiner Stelle meine volle Aufmerksamkeit widmen und versuchen, zu einem Erfolg zu gelangen, nach dem Deine Frau die Juliane und das Lisabethli als Kolleginnen bezeichnen kann.
Es grüßt Dich hoffnungsvoll

Dein Nebi

Warum Oktober?

Lieber Nebelspalter!

Beiliegend ein Zeitungsausschnitt:

Berufstätige Frau sucht
Zimmer
oder 1. Oktober. Stadtzentrum. Anfragen an Telefon (46725)

Dazu hätte ich zu sagen: warum sucht die Frau ausgerechnet einen Monat im Herbstnebel? Der erste Tag im Wonnemonat Mai wäre doch bestimmt reizvoller – allerdings weniger im Stadtzentrum.

Hiermit begrüße ich Dich als pensionierter Zeitungsmensch

Niemals

trumpfte Buchhalter Klexer auf, werde ich je auf Zeitungswerbung hereinfallen. Was da nicht alles behauptet, versprochen und nicht gehalten wird, geht auf keine Kuhhaut! Zum Beispiel jene Inserate von den Haarwässern. Ha, ha, haa. Doch der Stift nahm sich ein Herz und wagte zu fragen, ob der Herr Klexer

denn nie ein Kräuterwasser angewendet hätte, wie jenes von RAUSCH? Eine Markenfirma könne doch nicht 60 Jahre lang die Welt belügen! Worauf der Buchhalter sich wiederum in die Bücher vertiefte, den Stift aber selbigen Tages keines Blickes mehr würdigte, sei es wegen der kecken Frage, die jener stellt, sei es wegen des wuchtigen Haar-schopfes, auf den er so stolz war, der Stift.



Lieber pensionierter Zeitungsmensch!

So problemlos ist die Geschichte nicht. Ganz abgesehen davon, daß dieser doch berufstätigen Frau der Oktober lieber ist als der Mai, ist keineswegs klar, warum sie gerade den ersten Oktober im Stadtzentrum sucht. Ich habe in meinem Kalender nachgesehen und gefunden, daß der 1. Oktober dem Remigius gehört. Vielleicht ist das Inserat die geheime Aufforderung an einen Remigius, am 1. Oktober im Stadtzentrum zu freundschaftlichem Treffen zu erscheinen. Hiermit begrüße ich Dich als abgefeimter

Nebelspalter

Ideale Waffe

Lieber Nebi!

Ich muß Dir diesen Artikel schicken und meinem bedrängten Herzen Luft machen.

Ideal sind sie noch nicht, meint Eisenhower

Washington, 3. (AFP). An seiner Pressekonferenz erklärte Präsident Eisenhower mit aller Bestimmtheit, seiner Meinung nach würden die interkontinentalen ballistischen Raketen noch während längerer Zeit nicht die ideale Waffe zur Bombardierung entfernter Ziele mit Nuklearwaffen darstellen. Von den Versuchen mit diesen Fernwaffen bis zu deren Serienproduktion sei ein langer Weg zurückzulegen. Das Verteidigungsdepartement der Vereinigten Staaten räume jedoch den Entwicklungsprogrammen für die Vollendung und für die künftige Herstellung dieser Fernwaffen die größte Priorität ein.

Bis dahin war ich eine ausgesprochene Optimistin, die nicht an einen neuen Krieg und nicht an den Gebrauch der Atomwaffen glauben wollte. In mir lehnt sich alles dagegen auf, daß man das Wort «ideal» im Zusammenhang mit diesen schrecklichen Waffen gebrauchen darf und kann. Nun plötzlich kommt mir eine ganze Angstwelle empor und ich darf kaum mehr an die Zukunft meiner Kinder denken. Sind die Politiker so verhärtet und abgestumpft, daß sie einen solchen Artikel und in dieser Form schreiben können? Ich wäre froh, wenn Du mir etwas Trost geben könntest, aber ich bezweifle, daß Du dazu in der Lage sein wirst. Anny

Liebe Anny!

Du hast recht mit Deinem Zweifel. Aber über die Bedeutung des Wortes «ideal» machst Du Dir einen falschen Begriff. Ideal heißt nichts anderes als vollkommen, dem Wunschbild, das man von einer Sache oder Person hat, entsprechend. Bedeutet also noch nicht die Vollkommenheit des Moralischen, sondern lediglich des im einzelnen Fall Erwünschten. Es könnte demnach auch einen idealen Teufel geben. Tröstlich ist das allerdings nicht. Nebi

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

Umwälzend in seiner Milde!



Speziell für die Jungen!

«15»: 10 St./1.50 «20»: 5 St./1.—